

Häuser in den Dörfern und Märkten sind vier Typen ausgearbeitet worden, welche sich je nach ihrer Bestimmung dem rein landwirtschaftlichen oder einem damit verbundenen kommerziellen Zweck und den Bedürfnissen größerer oder kleinerer Familien anpassen. Ueber das Ausmaß des per Kopf oder Familie zuzuweisenden Ackerlandes soll erst Näheres bestimmt werden. Jede Ortskommune soll sich autonom verhalten und der Distriktsbehörde unterliegen, welche von dem Lokalkomitee in Buenos-Ayres abhängig ist. Politisch werden die Anwohner selbstständig Bürger der argentinischen Republik, welche die Administration der neuen Distrikte zu regeln hat. In dem Maße, als die Ausbeutung weiter fortgeschritten ist, der Bau von Straßen und Eisenbahnen und die Anlage von Entrepôts zum Zwecke des Güterausstausches beabsichtigt. Um die Auswanderung selbst in Fluss zu bringen und durchzuführen, sollen in Lemberg, Wien, Berlin, Hamburg und London weitere Lokalkomitees gebildet und mit ausreichenden Geldmitteln zur Unterstützung und Beförderung der Auswanderer versehen werden. Der Sitz des Direktoriums soll in Paris sein. Nach dem Anschlusse unseres Generalstaates würde die Durchführung dieses Planes ein Kapital von 100 bis 150 Millionen Francs bedürfen.

Durch einen Fehler in der Druckerei ist in einem Teile der heutigen Ausgabe der Brief über den Selbstmord des Bebers Danzsdorf mitten in den Bericht über die getrigte sozialdemokratische Versammlung gelangt.

Der Sultan empfing Herrn v. Stephan und überreichte ihm den Großorden des Samant-Odens.

Mit Erteilung des polnischen Privat-Sprachenunterrichts ist in einigen Schulen der Provinz Polen bereits begonnen worden. In Danowico bei Schuda hat Graf Stan. Potinski sich bereit erklärt, die größere Hälfte der Kosten des Unterrichts zu übernehmen.

Das Reichs-Gesetzblatt enthält heute den Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei.

Seitens des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus dem Westindischen West-Indien und aus Italien in das öffentliche Viehweide-Gelände zu Krefeld verboten worden.

Im Hinblick auf den Beginn der Zeit gezeigerten Reiseverkehrs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angenommen, den künftigen Eisenbahn-Direktionen die Sorge für eine prompte Durchführung der Personenzüge, namentlich der durchgehenden Züge, besonders zur Pflicht zu machen.

Am 1. d. M. ist im Bezirk der lgl. Eisenbahndirektion zu Altomünster die 13,7 Kilometer lange Reststrecke Hölle-Hörschitz-Eisenberg der Neubaustraße Grenznähe-Eisenberg eröffnet worden.

London, 5. Juni. Das D. H. an nahm die erste Lesung der Bill betreffend den Kobbenfang an.

London, 5. Juni. Die Regierung der Capkolonie ist mit den beiden Dampf-Kompagnien, welche den Verkehr zwischen Südafrika vermitteln, übereingekommen, daß die Dampfer der beiden Linien abwechselnd jeden Sonntag nach Southampton verlaufen, statt freitags. Damit nun auch freitags Postdienste nach Indien befördert werden können und eine rechtzeitige Expedition ermöglicht werde, sollen namentlich die Dampfer der Cap-Kol. und der Union-Compagny freitags nicht mehr anlaufen, sondern direkt nach Madaira fahren. Die Cap-Kol. Compagny verlegt ihre Verwaltungen von Dartmouth nach Southampton. Der neue Dienst beginnt am 18. Juni mit dem Postdampfer Dunnotar-Gaule.

London, 6. Juni. Gladstone ist in Begleitung seiner Gattin heute morgen von Harward nach London zurückgekehrt. Derselbe ist von der Zustimmung vollständig geneigt. Der greise Staatsmann wurde von sämtlichen Wählern, die er auf der Durchreise berührte, begeistert empfangen.

Paris, 6. Juni. Der Justizminister Fallières hat dem Ministerrat die Mitteilung gemacht, daß die Voruntersuchung in der Melinitangelegenheit abgeschlossen ist. Es wird nur gegen Turpin, Tripont, Jassier und Feuvrier weiter vorgegangen werden.

Rom, 5. Juni. Die hier eingetroffenen Chefs der deutschen Schartruppe, unter denen sich der Chef von Bülow befindet, wurden heute vom Papst in Privataudienz empfangen. Die Chefs berichteten dem Papst über die afrikanischen Missionen. Der Papst befand sich in voller Kräftigkeit und Frische.

Rom, 6. Juni. Die plötzliche Abreise des Königs Humbert nach Mailand und das Gerücht, der italienische Botschafter Graf Nigra sei gleichfalls dort eingetroffen, wird

„Galt ein, Philine, Du sprichst wie ein ahnungsloses Kind. Du weißt nicht, wie ich habe kämpfen müssen um Deinen Besitz. Meine ganze Familie lebte sich auf gegen meine Absicht, Dich zu meiner Frau zu machen. Meine alte Mutter besah mich unter Thränen, von meinem Vorhaben abzuweisen, nicht Deiner Persönlichkeit wegen! — Etwas Schöneres, Liebenswerteres kann man so leicht nicht finden, meinte sie. Nein, Deiner Stellung halber! Sie hat es mir vorhergesagt, wie es kommen würde, aber — jetzt ätzert keine Stimme vor tiefer Bewegung, mein Glaube zu Dir war so fest, daß ich Alle überwand! Ich wünschte, meine starke Liebe würde Dich im Verein mit einer vornehmen ruhigen Hauslichkeit, im innigen Verkehr mit den Meinen, das unglückliche Künstlerleben vergessen machen. Das war ein schwerer Irrtum meinerseits, ein leicht verzehrender, denn ich liebte Dich. Ich hätte wissen müssen, daß so viel Schönheit, so viel Liebreiz nicht für mich allein von Gott bestimmt war.“

Er lächelte und schaut mit umflossenen Blicken auf sein Weib, welches mit gesenktem Haupte vor ihm steht. Unmäßig kommt auf seinem edlen Gesicht eine feste Entschlossenheit zum Ausdruck, die sich auch in seinen Worten kund thut, als er nun weiter spricht:

„Du forderst von mir, daß ich Dich Deiner Kunst zurückgeben soll. Waslan denn, — aber bedenke, wenn ich Dir nun Deine Freiheit zurückgebe, so ist damit eine Trennung unabänderlich verbunden. Eine Trennung vielleicht auf Lebenszeit! — Du schwärmt! Es sei denn! So hast Du nun zu wählen zwischen der Kunst und mir.“

Langsam fallen die Worte von Werner's Lippen, als er, ohne ein äußeres Zeichen innerer Erregung, vor dem Weibe seiner Liebe steht. Dieser tiefenwundende innerliche Schmerz hat etwas Herzzerwendendes und doch — Philine steht da — unentwegt.

Daß Werner sie nicht ohne Weiteres freigeben würde, wußte sie, aber sie hat Sturm erwartet. Hätte er gewünscht, getobt, das würde sie verstehen, diese schmerzliche Ruhe, mit der er ihr von einer Trennung spricht, die nach ihrer Ansicht unnötig ist, da sie nun einem jämmerlichen Vorurteil gegen das Mühenleiden entspringt, empört sie und täuscht sie über seinen Schmerz hinweg. Diese Ruhe giebt ihr den Mut, auf ihrem Entschlusse zu beharren, schon öffnet sie den Mund zu einer bitteren Entgegnung, da trifft sie ein Blick auf seinen schönen treuen Anzug, so todesstrangig, daß sie ihn nie vergißt. Dann fällt die Lüge ins Schloß, Philine ist allein.

(Schluß folgt.)

von verschiedenen Seiten mit der Erneuerung des Dreibundes in Verbindung gebracht. Diese letztere Annahme ist irrig. Graf Nigra ist nicht nach Mailand abgereist, und der König hat sich nur wegen eines Eodesalles in dem ihm eng befreundeten herzoglichen Hause Vitta nach Mailand begeben.

Lissabon, 5. Juni. In der vereinigten Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Finanzen und Kolonien wurde mit großer Majorität der englisch-portugiesische Vertrag angenommen. Die Berichterstatterung und Diskussion im Parlament beginnt am Sonnabend.

Warschau, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachricht auswärtiger Blätter, die Regierung beschäufliche Subventionen aus dem Königreich Polen vorzunehmen, ist vollständig grundlos.

Kairo, 6. Juni. Die Regierung hat, um einer event. Epidemie für die Zeit der Hitzperiode zu begegnen, die Einrichtung eines Quarantäne-Hospitals el Tor-Gebirge angeordnet.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung am 6. Juni.

Eröffnung 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzesbetr. die anpherodische Armenhilfe.

§§ 31-36 werden mit einer unwesentlichen Änderung angenommen. Zu § 31 d. Beschlusse der Kreise und Ortsamtenverbände liegt ein Antrag v. Raachhaupt-Fürh. v. Jedlich vor, welcher nicht den Ortsamtenverbänden, sondern nur den Land- und Stadtkreisen die Beschlüsse einräumt, in Zukunft die Fürsorge für hilfsbedürftige Kranken u. s. w. in eigenen Anstalten zu übernehmen, und in diesen Fällen die allgemeinen Verwaltungskosten von den Landkreisen allein tragen lassen und zu den übrigen Kosten die Ortsamten-Verbände höchstens bis zu einem Drittel beitragen will.

Abg. v. Jedlich (freisinn.) bespricht diesen Antrag damit, daß von der Beschlusse der Fürsorge in eigenen Anstalten kleinere Verbände als die Kreise doch nicht werden Gebrauch machen können. Minister Herrfurth empfiehlt gleichfalls den Antrag, der in seinen ersten Teilen zwar nicht notwendig, aber zufällige Verbesserung, in seinen zweiten Teile eine notwendige Ergänzung des Gesetzes ist. Die Unterbringung der Kranken in irgend welche beliebige Anstalt würde keine unmittelbare Fürsorge mehr sein und die ganze Wirkung des Gesetzes aufheben; denn jeder Ortsamtenverband würde dann, so lange es ihm bequemt, ein Arrangement mit irgend einer beliebigen Privatanstalt treffen.

Abg. Tinsale (Centr.) erklärt sich gegen den Antrag, welcher ein bestehendes Rechtsverhältnis auf das Größlichste verletzen würde. Denn es gäbe heute schon Ortsamtenverbände, welche in der im § 31 vorgesehenen Weise Fürsorge getroffen hätten. Die Unterbringung der hilfsbedürftigen Kranken in eigenen Anstalten der Kreise würde in vielen Fällen die zweckmäßigste und beste im Interesse der Kranken sein.

Abg. Franke (natl.) erklärt sich mit dem ersten Teile des Antrags v. Raachhaupt einverstanden, der zu dem Paragraphen bezügliche Zusatz aber behauptet eine Einschränkung der Beschlusse der Kreise, die ebenfalls ist. Es gäbe wohlhabende Ortsamtenverbände, die man sehr wohl mit einem höheren Betrage beauftragen könnte.

Abg. Dr. Wärmeling (Centr.) spricht sich gegen die Beschränkung der Fürsorge lediglich in eigenen Anstalten aus, da man den Kreisen nicht das Recht nehmen dürfe, das die Provinz habe, nämlich die Verpflegung auch in anderen Anstalten vorzunehmen.

§ 31 d. wird mit dem Antrage v. Raachhaupt v. Jedlich angenommen.

Nach § 31 können Landamtenverbände, Kreise und kleinere Kommunalverbände die Fürsorge für Sieche und andere hilfsbedürftige Personen unmittelbar übernehmen.

Ein Antrag Wärmeling will die fernere Fürsorge für die hilfsbedürftigen Kranken nur den Kreisen und kleineren Kommunalverbänden überlassen, bezüglich der Fürsorge für die Siechen es aber bei dem Beschlusse zweiter Lesung belassen.

Abg. Dr. Wärmeling berichtet seinen Antrag mit der geltenden Rechtsaufassung, nach welcher die Armenpflege zunächst dem engeren Kreise, welchem der Hilfsbedürftige angehört, anheimfällt. Ein größerer Verband habe erst in außerordentlichen Fällen einzutreten; sein Antrag bezweckt daher die Trennung besonderer Fälle dauernder Hilfsbedürftigkeit von den gewöhnlichen Fällen vorübergehender Hilfsbedürftigkeit.

Minister Herrfurth stimmt dem Antrage bei, der eine Inkonsequenz beseitigt, welche in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung liegt.

Abg. von Raachhaupt (son.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Dr. Langerhans (frei.) tritt dagegen ein, die Fassung des § 31 nach den Beschlüssen zweiter Lesung ein, da ein Unterschied zwischen Siechen und anderen hilfsbedürftigen Personen schwer festzulegen sei.

§ 31 d. wird darauf in der Fassung des Antrages Wärmeling angenommen ebenso der Rest des Gesetzes, sowie das Gesetz im Ganzen genehmigt werden soll, welcher die Armenpflege zunächst dem engeren Kreise, welchem der Hilfsbedürftige angehört, anheimfällt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesbetr. betreffend Entzogenen in die Hörsäle und Langtellerrolle auf Erträgen der Generalcommission.

In der Generalcommission nimmt

Abg. Czwalina (Dir.) Veranlassung gegen das frühere Gesetz über Entzogenen in die Hörsäle und Gitterrolle die seiner Zeit geäußerten Bedenken wieder geltend zu machen. Der vorliegende Entwurf bezweckt, die Entzogenen zu erleichtern, und er sei eingebracht worden, weil von der Beschlusse der Entzogenen bisher sehr wenig Gebrauch gemacht worden sei. Das sei ein Beweis dafür, daß ein Bedürfnis hierfür nicht vorliege. Redner beantragt Überweisung der Vorlage an die Subcommission.

Abg. Humann (Centr.) erklärt dagegen seine Zustimmung zu dem Entwurf, der geeignet sei, den mitteren Besitz zu erhalten.

Abg. Lerche (son.) hält die Vorlage für zu wenig vorbereitet, als daß man sich sofort über dieselbe beschließen könnte. Man hätte nicht auf den Wunsch eines einzigen Generalcommissionärspräsidenten die Vorlage einbringen sollen, man hätte auch alle anderen Generalcommissionen und vor allem die Juristen hören sollen. Wenn man die Zeitung der Güter verbindet, so schafft man aus denjenigen Kindern, welche nur abzugeben werden, ein Proletariat. Die zahlreichen Anträge, welche nach den Motiven bei einer Generalcommission auf Entzogenen eingebracht und berücksichtigt worden sind, lassen den Verdacht aufkommen, daß scholonenmäßig gearbeitet werde. Die für diese Fragen zuständige Behörde dieser nicht die Generalcommission, sondern die Landräthe sind, der einen genauen Einblick in die Verhältnisse habe.

Abg. Dr. Sattler (natl.) befreit, daß von der Entzogenen bisher kein Gebrauch gemacht worden sei. In Hannover seien allein 65 000 Hektar in die Hörsäle entzogen. Die Bedenken der Vorredner seien nicht gerechtfertigt.

Landwirtschaftsminister v. Heyden tritt dem Vorwurfe entgegen, daß die Vorlage nicht genügend vorbereitet sei. Die Vorlage habe nicht die Bedeutung, die man ihr zumesse.

Abg. Herr v. Suerze schließt sich den Ausführungen der beiden Vorredner an. Die Agitation der Eulen richtete sich nicht so sehr gegen dieses Gesetz, sondern gegen die Landgüterordnung. Die Generalcommission für die Beschlusse die richtige Behörde für die Entzogenen dieser Angelegenheit, weil es weniger auf die Kenntnis der Verhältnisse als der wirtschaftlichen Verhältnisse ankomme.

Die Generalcommission ist damit geschlossen.

Der Antrag auf Überweisung der Vorlage an die Subcommission wird abgelehnt.

Die zweite Beratung findet sofort statt und das Gesetz wird in derselben nach unerheblicher Debatte angenommen.

Der Vertrag mit Oldenburg und Bremen betr. die Herstellung einer neuen Fahrstraße in der Außenwehr wird in erster und zweiter Beratung genehmigt.

Der Entwurf einer Lagerordnung für die Provinz Sachsen wird in zweiter Lesung nach längerer, aber unerheblicher Debatte unbeschadet angenommen.

Darauf verlegt sich das Haus am Montag 12 Uhr. (Dritte Beratung der Rehtenütervorlage, kleinere Vorlagen.) Schluß 4 1/2 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Staatsministerium hat am Sonnabend früh nach mehrfähriger Sitzung beschlossen, dem Antrag der freisinnigen Partei Folge zu geben und demgemäß das Material über die zur Zeit verhängenen Getreidebeschlusse und die diesbezüglichen Erste-Ausschlüsse, welche die Grundlage für die Entschlüsse der Regierung in Betreff der Getreidebeschlusse abgeben hat, dem Abgeordnetenhaus mitzuteilen, soweit nicht vertrauliche Umstände in Frage kommen. — Es ist dieser Beschluß um so bezeichnender, als der Antrag im Abgeordnetenhaus noch nicht zur Verhandlung gelangt hat und daher auch noch nicht begründet worden ist.

Die Reichstags-Ergebnisse in Kassel-Messungen findet am 16. Juni statt.

Zur Arbeiterbewegung.

Paris, 6. Juni. Die bei der Omnibus-Gesellschaft angestellten Arbeiter, nachdem die getrigte Beratung ihrer Delegation mit dem Verwaltungsrat der Omnibus-Gesellschaft erfolglos verlaufen, daß, wenn heute nicht eine Verständigung erfolge, ein neuer Ausbruch ausbrechen werde. Die auf der Arbeiterseite verammelten Angestellten der Eisenbahn beschließen heute, die Wiedereinstellung sämtlicher Entlassenen zu fordern und bereits für Sonntag Nachmittag eine Versammlung sämtlicher Angestellten, um event. Montag früh den allgemeinen Ausbruch zu beginnen zu können. Eine Verständigung mit den Bahndirektionen ist wahrscheinlich.

Wien, 6. Juni. Die ausländischen Eisenbahn-Bedienten berieten gestern Abend über Mittel zur Verständigung mit der Eisenbahn-Gesellschaft d. Oesterreichs. Man beschloß, die Anerkennung des händigen Spruchs der Bedienten und die Aufnahme der Entlassenen vorzuschlagen.

Charlott, 6. Juni. Die Bürgermeister der umliegenden Ortlichkeiten traten Nachmittag zu einer von dem Verein der Kaufleute einberufenen Versammlung zusammen, um über die Maßnahmen zur Beendigung des Ausbruchs zu beraten. Der Vorsitzende des Vereins der Kaufleute von Charlott teilte mit, die Arbeiter würden auf die Förderung des achtundzwanzigsten Arbeitstages und der Lohnerhöhung verzichten und die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie Gewissheit darüber erhielten, daß die Arbeitgeber keine Vergeltung üben würden. Aus den Mitteilungen der anwesenden Bürgermeister geht hervor, daß die Arbeitgeber bereit sind, sämtliche Arbeiter mit Ausnahme der Führer wieder aufzunehmen. Die Versammlung beschloß eine Resolution, welche an das Wohlwollen der Arbeitgeber appelliert. Man glaubt, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird.

London, 6. Juni. Die ausländischen Konsuln und Richter halten heute Abend eine weitere Versammlung ab. Es scheint sicher, daß der Generalstreik sofort anspricht. Die Direktoren der Gesellschaften sind sehr beunruhigt, bezogen jedoch die Ansicht, daß der Streik nicht lange andauern wird.

Neue Chronik.

Berlin, den 6. Juni 1891.

Zum Ueberfall des Orientages. Aus Konstantinopel telegraphisch: Der Sultan gehörte dem Wächterposten von Madawia eine Privataudienz, in welcher er seinem Schwager über den Vorfall bei Tcherkeff und der Hoffnung auf baldige Beilegung der Gefangenen Ausdrück gab, sowie Maßregeln in Aussicht stellte, welche die Wiederholung derartiger Ereignisse unmöglich machen sollen. Der Botschafter dankte dem Sultan für seine Teilnahme und Bereitwilligkeit, das Leben und die Befreiung der Gefangenen zu fördern, deren Gesicht nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa mit besonderer Teilnahme verfolgt werde. Er (der Botschafter) hoffe gleichfalls, daß der Sultan in seinem anerkannten Bestreben, die Türkei auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, die Wiederkehr von Ereignissen solcher Art verhindern werde.

Ein ferneres Telegramm aus Konstantinopel berichtet: Nach einer der deutschen Botschafter zugegangenen Depesche wird sich der Maschinen-Freudinger am Sonntag mit vier Begleitern an den von den Briganten bestimmten Ort begeben. Die letzteren haben versprochen, die Gefangenen, welche übrigens gut behandelt werden, gegen Zahlung des Lösegeldes sofort anzuliefern.

Im Stangenischen Bureau hierseits ist die Nachricht eingetroffen, daß man am Dienstag die Gefangenen in Adrianopel erwarde.

Von Belgrad werden jetzt allerhand unzuverlässige „Küstergeschichten“ verbreitet. So heißt es in dortigen Blättern, die Kaiser seien misstrauisch geworden und hätten weitere 8000 Pfund sowie Zurückziehung der Truppen und Aufhebung der Richterrolle angeordnet.

Der Dr. Nathan, der zu den Nothlosen des überfallenen Tages gehört, giebt in der „Nation“ (zu deren Redakteuren er gehört) eine Schilderung des Ereignisses. Er lobt das humane, fast ritterliche Benehmen der Briganten gegenüber den Damen und hebt hervor, daß sich bei ihnen keine Spur von feiner Menschlichkeit zeigen lassen will. Diese Stellen seiner Schilderung lauten: „Am noch einen charakteristischen Beleg für diese Eigenschaften anzuführen, will ich erwähnen, daß einer italienischen Dame auf ihre Bitte eine kleine Uhr, die ein Aneisen war, zurückgegeben wurde. Ein polnischer Herr hatte den Räubern gesagt, man möge die Damen doch unbelästigt lassen, und man schickte „rückwärts“ ihn selbst dabei ab, die Uhr und darauf die Kette von dem Braunschweiger zu holen. Geld verlangte man auch hier nicht. Als dann noch ein Mal von den Briganten die Compère für der bräunlichen Familie geöffnet wurde, flehte die junge Frau händeringend um Erbarmen, und sie konnte später nicht oft genug wiederholen, mit wie vornehmer Handbewegung ein schöner, italienischer Mann mit schwarzem Volant, ein wahrer Graf Diawolo, sie berührte, hinausging.“

Der Dr. Nathan ist der Meinung, daß die Räuber „leeren Säckchen“ angehört. Interessant ist noch ihre Stelle seiner Schilderung, an der er davon spricht, wie man ihm in Tcherkeff ansichtig die Ueberwindung eines Telegramms an den deutschen Botschafter verweigert hätte, weil es die Instruktion verbot, andere als Diensttelegramme für den inneren Verkehr zu befördern.

Ueber den angeblichen Führer der Briganten, Athanas, bringt das „Wiener Fremdenbl.“ folgende Mitteilungen: Athanas ist eine im Vilajet Adrianopel und auch in Rumelien gefürchtete Persönlichkeit. Ende April brach er, wie jetzt erst bekannt wird, mit seinen Gefolgsleuten in Suici ein, und raubte verschiedene Wertgegenstände, welche er wahrscheinlich für seine Arbeit bei der Entzogenen des Orientages brauchte. Acht Tage vor Pfingsten überfiel er die Station Gschibba, weitere Verurteilung kann unterbleiben sein.“

Der Dr. Nathan ist der Meinung, daß die Räuber „leeren Säckchen“ angehört. Interessant ist noch ihre Stelle seiner Schilderung, an der er davon spricht, wie man ihm in Tcherkeff ansichtig die Ueberwindung eines Telegramms an den deutschen Botschafter verweigert hätte, weil es die Instruktion verbot, andere als Diensttelegramme für den inneren Verkehr zu befördern.

Ueber den angeblichen Führer der Briganten, Athanas, bringt das „Wiener Fremdenbl.“ folgende Mitteilungen: Athanas ist eine im Vilajet Adrianopel und auch in Rumelien gefürchtete Persönlichkeit. Ende April brach er, wie jetzt erst bekannt wird, mit seinen Gefolgsleuten in Suici ein, und raubte verschiedene Wertgegenstände, welche er wahrscheinlich für seine Arbeit bei der Entzogenen des Orientages brauchte. Acht Tage vor Pfingsten überfiel er die Station Gschibba, weitere Verurteilung kann unterbleiben sein.“

Der Dr. Nathan ist der Meinung, daß die Räuber „leeren Säckchen“ angehört. Interessant ist noch ihre Stelle seiner Schilderung, an der er davon spricht, wie man ihm in Tcherkeff ansichtig die Ueberwindung eines Telegramms an den deutschen Botschafter verweigert hätte, weil es die Instruktion verbot, andere als Diensttelegramme für den inneren Verkehr zu befördern.

Ueber den angeblichen Führer der Briganten, Athanas, bringt das „Wiener Fremdenbl.“ folgende Mitteilungen: Athanas ist eine im Vilajet Adrianopel und auch in Rumelien gefürchtete Persönlichkeit. Ende April brach er, wie jetzt erst bekannt wird, mit seinen Gefolgsleuten in Suici ein, und raubte verschiedene Wertgegenstände, welche er wahrscheinlich für seine Arbeit bei der Entzogenen des Orientages brauchte. Acht Tage vor Pfingsten überfiel er die Station Gschibba, weitere Verurteilung kann unterbleiben sein.“

Die öffentliche Sitzung, welche die Akademie der Wissenschaften am 2. Juni zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens veranstaltet wird, wie wir erfahren, durch eine Gedächtnisrede ausgeführt werden, die der vorjährige Sekretär Professor Ernst Curtius zu Ehren Wolke's hält.

Der das Auswärtige Amt hat auf Vorschlag der Zentraldirektion des deutschen archaischen Instituts die Reichspräsidenten von Berlin, Sauer, Sauer, Penica, sowie das für archaische Archäologie herrn Kelsch verliehen.

Der erste Bureaubeamte der Universität, Geheimrat Gany, begibt am 24. dieses Monats das fünfzigjährige Jubiläum.

Der das Direktorium der akademischen Lesehalle sind zwei Mitglieder des Vereins deutscher Studenten, die Herren Stud. Dr. Gumbert, Bochum und Stud. phil. Erdmann, Witten, sowie ein Kandidat der freien wissenschaftlichen Fakultät, Herr Stud. phil. Gustav Ebeling, gewählt worden. Die drei anderen Mitglieder des Direktoriums werden kooptiert und also aus den Reihen des B. D. St. entst. Es haben sich an der Wahl etwa zwei Drittel der Mitglieder beteiligt.